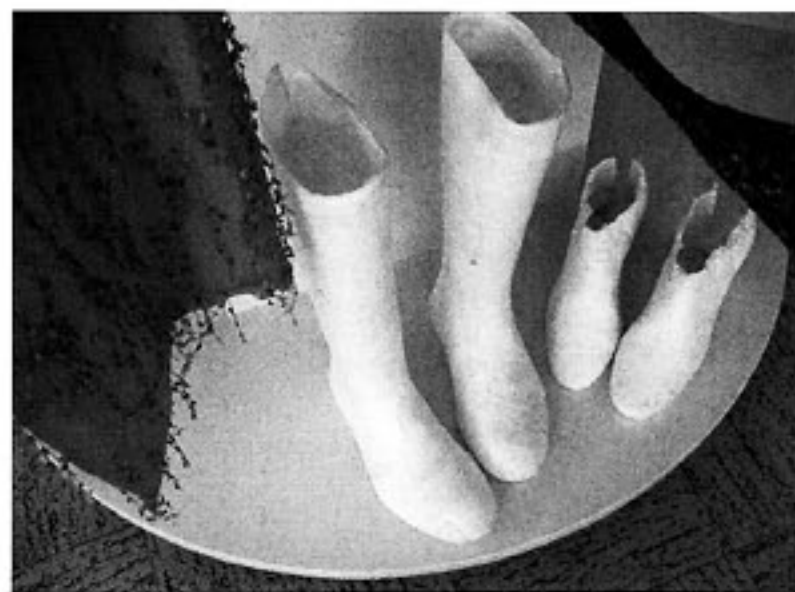


Gepflegte Italianità

Helle Räume, mit grosszügigem Einblick, auserlesen gelb-weiss gestaltete Schaufenster, unaufgeregtes Gegengewicht zum Rambazamba um den Sommerausverkauf: Das Ustermer Ladenlokal pi.collection zieht die Blicke magisch an



Bis letztes Jahr war hier an der Bahnhofstrasse in Uster ein renommiertes Hutgeschäft ansässig, und noch jetzt prangt der Schriftzug Widmer über den Schaufenstern. Darunter, im sympathisch hellen Geschäftsraum, lebt die Tradition des textilen Handwerks weiter, wird aber seit dem letzten Dezember neu belebt. Die Modedesign-Boutique pi.collec-

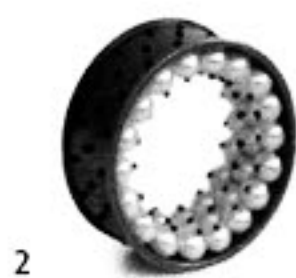
tion bietet frauenfreundliche Mode an: Die Kundin soll sich in diesen Modellen wohlfühlen – diese Kleider und Accessoires sollen dank gekonntem Spiel mit den Körperdimensionen natürliche Eleganz und Weiblichkeit ihrer Trägerin unterstreichen.

Am Puls der experimentellen Kleidentwicklung

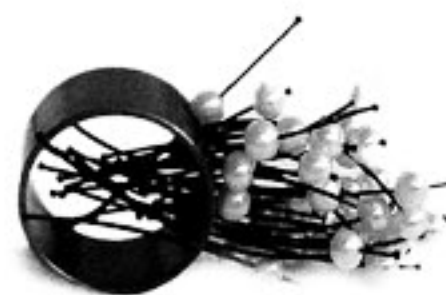
Hinter dem Label pi.collection steht die 1961 geborene Pia Herrmann. Kindheit und Jugend hat sie in Uster verbracht, um sich dann in Zürich zur Damenschneiderin und später an der Textil- und Modefachschule Zürich zur Schnittzeichnerin ausbilden zu lassen. Es folgten zahlreiche Weiterbildungen und beruflich ansehnliche Stationen – und schliesslich eine Dozentur an der Hochschule für Gestaltung

und Kunst Basel, Abteilung Mode-Design, Körper und Kleid. Letztes Jahr ist nun Pia Herrmann zu ihren Wurzeln ins Zürcher Oberland zurückgekehrt. Wenn eine wie sie «Mode» sagt, dann weiss sie wohl sehr genau, wovon sie spricht! So ist pi.collection nicht nur ein Ladenlokal, sondern ebenso eine Schnittstelle nach aussen, eine Plattform für Labels und Persönlichkeiten, die den Zeitgeist rund um die Mode prägen. Überhaupt wirkt das Geschäft angenehm unkommerziell. Wer ein Faible für Handwerk und Kunst des Schneiderns hat, kommt hier voll und ganz auf die Rechnung: Nicht nur wird das fertige Kleidungsstück (zum Kauf) angeboten, sondern es sind ebenso unverkäufliche und untragbare Urformen von Kleidungsstücken aus Papier und Tapete zu bewundern, Modelle, die vom Ringen um die beste Gestalt zeugen. So strahlt das Lokal gewissermassen dokumentarisches Bewusstsein aus. Katrin Burkhalter

Pia Herrmann, pi.collection, Bahnhofstr. 20, 8610 Uster · www.pi-collection.com



2



Kerngeschäft

Müsste man treffende Adjektive für die Galerie Beatrice Lang finden, so fiel einem sicher dieses ein: umtriebige. Die Ideen und Beziehungen der Berner Schmuck-Galeristin scheinen nie zu versiegen: Im Mai/Juni waren Werke von Sam Tho Duong und Susanne Klemm zu bewundern, und im August lud Beatrice Lang*, zur Schmelzaktion mit Kay Eppi Nölke ein.

Auf den ersten Blick haben die Schmuckkünstler Sam Tho Duong und Susanne Klemm kaum Gemeinsamkeiten. Auf den zweiten (und dritten, vierten, fünften!) Blick aber war die Ausstellung von Sam und Susanne mehr denn überzeugend. Verbindend sind sicher die Ernsthaftigkeit, mit der sie sich der Gestaltung ihres Schmucks zuwenden, aber auch die Orientierung am Organischen.

Kirschstein und Avocadokern

Sam Tho Duong hat ein ärgerliches Erlebnis fruchtbar gemacht – ein Avocadokern, mit dem er herumgeprübelt hat, ist zersprungen. Das liess Sam nach einer Verbindung suchen, mit der die gespaltenen Scheiben zusammengehalten werden sollten. Das war die Ursprungsidee der Scheibenringe: Eine Metallscheibe wird in vier Segmente geteilt und mit einem elastischen Kunststoffband

verbunden. Dank dieser Verbindung lassen sich die Scheibenteile aufklappen und können so den Finger umfassen. Aber auch aus Kirschsteinen hat Sam Bezauberndes geschaffen: Durch Versilbern, Galvanisieren und Schwärzen sind zierliche Teilchen entstanden, die, werden sie aufgeschnitten, eine aparte Struktur offenbaren. Hier kann im wahrsten Sinne des Wortes von Kerngeschäft gesprochen werden!

In Harz gegossener Biedersinn

Ganz anders Susanne Klemm, die etwa die Serie Cultivated Nature vorlegt, darin der Ring Cactus, der den etwas biedereren holländischen Brauch, auf jeden Sims Kakteen zu stellen, auf die Schippe nimmt. Oder die Serie Made in Turkey mit dem Ring Leaf, der sich wie ein erstarrtes Feigenblatt um den Finger legt. Apropos Feigenblatt: Ganz unverhüllt sind Männlein und Weiblein in

den augenförmigen Ringen der Serie Secret Eye – eben ganz geheim, werden sie doch erst sichtbar, wenn der Träger, die Trägerin den Ring ablegt. Und mit der Serie Autumn Homage würdigt Susanne Klemm den deutschen Pflanzenfotografen Karl Blossfeldt (1865–1932). Wichtig ist der Künstlerin, dass ein Ring sowohl getragen werden kann, aber auch Objektcharakter hat.

Geschätztes Alter: 735 Jahre und vier Monate

Ganz anders die Schmelzaktion mit Kay Eppi Nölke, die am 3. und 5. August stattfand: Altes Silber und Gold konnte in eine neue Form oder in ein Gefäss des Schmuckkünstlers gegossen werden. Unerwartet viele Leute fanden sich ein, um Geerbtes, alte Geschenke und ungeliebten, mit Erinnerungen und Gefühlen befrachteten Schmuck in einem wahrlich therapeutischen Akt in eine neue Form zu giessen. Jedes Schmelzen und Umgiessen wurde protokolliert – Kay Eppi Nölke hat zudem eine Art Gesamtprotokoll erstellt: Das gesamte vergossene Gewicht betrug 739,5 Gramm, das geschätzte Alter aller umgestalteten Schmuckstücke 735 Jahre und vier Monate! Katrin Burkhalter
www.beatricelang.ch
www.susanneklemm.com

- 1 Schmuck, Inspiration und Entwurf zugleich: In Pia Herrmanns Geschäft findet man nicht nur Tragbares aus Textil, sondern ebenso Kleider und Schuhe aus Papier und Tapeten
- 2 Perlenringe einmal anders – Susanne Klemms Serie «Deep Blue»
- 3 Winzing, leise, unaufdringlich: Kette aus vanisierten, geschwärzten und schliesslich angeschnittenen Kirschsteinen (Sam Tho Duong)

